

lehnung an die Tatsachen — wodurch ein neuer Beleg für diese sich immer mehr durchsetzende Erkenntnis²⁹⁾ geliefert wird —, in historischer Beziehung, daß von Wilcken's These viel mehr übrig bleibt, als manche zugeben wollen.

Bonn

Friedrich Oertel

KRITISCHE BEITRÄGE ZU CICEROS SESTIANA

7. S. 164 Klotz *Et ad eum filiam eius adduxit, ut ille in sperato aspectu complexuque si non omnem, at aliquam partem maioris sui deponeret, et maximis ꝑ praeteritas esse sed iis et officiis et illius aerumnam, quoad vixit, et filiae solitudinem sustentavit.*

Mommsens Konjektur *maximis praeterea assiduisque officiis* für die obige Überlieferung war lange die Vulgata. Das *et* der Handschriften vor *officiis* veranlaßte dann andere Kritiker, statt *assiduisque* ein Substantivum wie *studiis, exemplis, beneficiis* vorzuschlagen. Die Überlieferung *sesediis* weist aber deutlich auf *subsidiis* hin, und die Lesung *subsidiis et officiis sustentavit* wird dadurch empfohlen, daß die Ablative dieses Substantivums auch *prov. cons. 12* und *leg. agr. 2, 78* als Bestimmung von *sustentare* dienen. Weniger sicher ist die Heilung des restlichen *praeteritases*. Hieraus wollte Paul *praeter caritatem*, Peterson *pro illa necessitudine* herstellen. Am passendsten stände wohl zwischen *maximis* und *subsidiis* eine Angabe über die Höhe dieser Spenden, etwa dahin gehend, daß sie über die nötigen Ausgaben und die Lebensbedürfnisse hinausgingen. Demnach könnte der Text gelautet haben *maximis praeter necessitates subsidiis et officiis . . . sustentavit. Necitas* ist die Abkürzung der Schreiber für *necessitas*; bei dieser Lesung ist daher der Ausfall der Silbe *nec* angenommen.

²⁹⁾ Am stärksten und seit langem ist bekanntlich G. Radet für Kleitarch (bes. Curtius Rufus) eingetreten; freilich hat er das Richtige — auch dies noch übertreibend — mehr geahnt als erwiesen.

11. S. 167 Klotz *Atque ut illius temporis atrocitatem recordari possitis, audite litteras et vestram memoriam ad timoris praeteriti cogitationem excitate.*

Die Lesart der besten Handschriften *atque ne illius* — die jüngeren bieten *ut* statt *ne* — erklärt sich leicht bei der Annahme, Cicero habe *atque nunc ut illius* geschrieben. Das Sigel *nc* für *nunc* gab mehrfach Anlaß zur Verschreibung in *ne*, vgl. Drakenborchs Anmerkung zu Livius 6, 37, 6. Dieses unserm nun entsprechende *nunc* lesen wir noch zweimal bei demselben Imperativ *audite* wie hier, Verr. 2, 62: *hic nunc de miseria Siculorum iudices audite*, Verr. 4, 102: *nunc eadem illa quaeso audite.*

12. S. 168 Klotz *Neque umquam Catilina cum e pruina Appennini atque e nivibus illis emersisset atque aestatem integram nactus † Italiae callis et pastorum stabula praedari coepisset, sine multo sanguine ac sine totius Italiae vastitate miserima concidisset.*

Diesen Text bietet A. Klotz mit dem Kreuz vor *Italiae callis*. Dazu bemerkt Luterbacher (*Sokrates* 1922, 81), *Italiae calles* sei wohl aus *Etruriae valles* verschrieben. Die Änderung von *calles* in *valles* oder vielleicht noch besser in *convalles* ermöglicht es, dieses Substantiv als zweites Objekt neben *stabula* von *praedari* abhängen zu lassen, und genügt schon zur Heilung der Stelle. Denn *Italiae* zu ändern, liegt kein Grund vor. Nach einem für Catilina günstigen Kampfe wäre wohl nur Etrurien der Verwüstung anheimgefallen; Cicero wollte aber seinen Mandaten, der einen Teil des Heeres befehligte, als Retter von ganz Italien darstellen und vermied vielleicht schon deswegen den Spezialnamen. Daran, daß der Text nach *Italiae convalles* in kurzem Abstände *totius Italiae* bietet, ist kein Anstoß zu nehmen. — Ebenso wie hier gab 37 S. 183 Klotz die Wiederholung eines Eigennamens Anlaß zur Streichung. Es heißt dort *erat autem res ei cum exercitu C. Marii invicto, habebat inimicum C. Marium, conservatorem patriae sextum iam illum consulatum gerentem*. Paul, der als erster *C. Marii* strich, fand dafür vielfach Zustimmung. Lesen wir aber den Text nach Entfernung des Namens *erat autem res ei cum exercitu invicto*, wird dann nicht gerade die Angabe vermißt, die uns die Überlieferung bietet?

14. S. 169 Klotz *Si qui fecerunt aliquid aliquando atque eidem nunc tacent et quiescunt, nos quoque simus oblitii; si qui se offerunt † insectantur, quoad ferri poterint, perfereamus, neque quemquam offendet oratio mea, nisi qui se ita obtulerit, ut in eum non invasisse, sed incucurrisse videamur.*

Neben *se offerunt* hält A. Klotz, der vor *insectantur* ein Kreuz in den Text setzt, ein zweites Verb für unmöglich. Ein solcher, das *se offerre* verstärkender Zusatz verbietet sich wohl schon deswegen, weil Cicero den Gedanken nachher wieder mit *qui se ita obtulerit* aufnimmt. Die früheren Heilungsversuche weist derselbe Gelehrte als wenig wahrscheinlich zurück. Da es sich um ein Eingreifen der Gegner auf politischem Gebiet handelt, könnte vielleicht zu vermuten sein *si qui se offerunt in sectam nostram*. Vgl. Flaccus 104: *qui hanc in re publica sectam sequatur*, Sest. 97: *qui eorum sectam sequuntur*. Nachdem *in sectam* in *insectantur* verschrieben war, mußte die Streichung von *nostram* einem Korrektor als notwendig erscheinen.

16. S. 171 Klotz *Qui enim in eiusmodi vita nervi esse potuerunt hominis fraternis flagitiis sororiis stupris omni inaudita libidine insani?*

Insani, das sonst nie von einem ablativus causae begleitet wird, änderte Koch in *exsanguis*, was vielfach Aufnahme fand. Andere Vermutungen waren *infamis*, *exhausti*, *enervati*, *insanientis*. Da derselbe Clodius prov. cons. 24 als *turpissima libidine incensus* bezeichnet wird, empfiehlt sich auch hier *inaudita libidine incensi*. Ciceros Worte erinnern an Verr. 4, 71 *quae (convivia) domesticis stupris flagitiisque flagrabunt*, wo dasselbe Bild sogar auf die Gelage übertragen wird.

23. S. 174 Klotz *Tamen eos laudabat maxime qui dicuntur praeter ceteros esse auctores et laudatores voluptatis; quovis et quo tempore et quo modo non quaerebat, verbum ipsum omnibus animi et corporis partibus devorarat.*

Partibus ist Orellis Ergänzung einer handschriftlichen Lücke, die meist den andern Vorschlägen wie *sensibus*, *nervis*, *modis* usw. vorgezogen wird. Das Verschlingen des Wortes *voluptas* soll hier der bildliche Ausdruck für das gierige Trachten nach Vergnügen sein. Welch ein unschönes Bild und welche unnatürliche Wendung! Es stützt sich aber dieser Text auf die in der Iuntina gebotene Konjektur *devorarat*, unsere

Überlieferung ist *devorat*. Mehrfach sind *devoram* und *devoro*, die gekürzten Formen von *devovere*, nicht als Formen dieses Verbums erkannt, sondern *devorare* zugeschrieben oder durch Formen dieses Verbs ersetzt. Über diesen Irrtum des Grammatikers Nonius vgl. Thes. *devoro* 873, 38. Nach Ciceros Darstellung benutzte Piso die Lehre der Epikureer als Deckmantel seines Lasterlebens, vgl. sen. grat. 14: *quam intemperans non ianua receptis, sed pseudothyro intromissis voluptatibus*, und Fragment 11 der Pisoniana: *video tenebris occultantem libidines suas*. Er fragte nicht, was jene Philosophen als Vergnügen betrachteten, nicht wann und wie sie zu genießen seien; er hatte den Namen *voluptas* allen Lastern der Seele und des Leibes feierlichst beigelegt. Demnach könnte ergänzt werden *verbum ipsum omnibus animi et corporis (vitiis) devorat*. Vgl. Thes. *devoveo* 882, 41: „latiore sensu i. q. offerre, proicere, destinare“. Zu *vitia animi* vgl. Clu. 199: *quae (mulier) vitiis animi in deterrimas partes iura hominum convertit omnia*.

37. S. 183 Klotz *Ad suam enim quandam magis ille gloriam quam ad perspicuam salutem rei publicae sumpserat, cum unus in legem per vim latam iurare noluerat; denique videbatur ea condicione tam fortis fuisse, ut cum patriae caritate constantiae gloriam commutaret*.

Madvig änderte *sumpserat in tum spectarat*. A. Klotz schreibt *spectabat*. Andere Gelehrte nahmen den Ausfall eines Objektes von *sumpserat*, wie *exilium, arma, spiritus* an. In dieser Vergleichung seines Exils mit dem des Metellus bespricht Cicero ausführlich, was sie beide in die Verbannung trieb: es war die Feindschaft mit den mächtigsten Männern. Diese eingehende Besprechung des Verhältnisses des Metellus zu seinen Feinden wird gleichsam eingeleitet durch den obigen Satz; daher könnte passend (*inimicitias*) *sumpserat* ergänzt werden. In diesem Ausdruck gewinnt dann das folgende *videbatur tam fortis fuisse* seine Beziehung: tapfer nahm er die Feindschaft auf sich. Bei den heutigen Fassungen der Stelle müssen diese Worte weniger angemessen auf die im Nebensatze angegebene Verweigerung des Schwures gehen. Für den Ausdruck vgl. Vatin. 28: *nam Maximi quidem summa laus est sumptis inimicitis . . . condicionem reiectionis dare noluisse*.

69. S. 203 Klotz *Quae cum res iam manibus teneretur et cum consules provinciarum pactione libertatem omnem perdidissent qui. Cum in senatu privati, ut de me sententias dicebant, flagitabant, legem illi se Clodium timere dicebant. Cum hoc non possent iam diutius sustinere, initur consilium de interitu Cn. Pompei.*

Dieses Stück des Textes wird allgemein als eine Periode betrachtet, oben ist es durch die Punkte hinter *qui* und *dicebant* in drei selbständige Sätze zerlegt. Die Auffassung des Ganzen als Periode zwingt zu äußerst bedenklichen Folgerungen; so sagt z. B. Halm: „Die drei Sätze mit *cum* stehen nicht koordiniert, sondern die zwei ersten sind dem dritten subordiniert.“ Zur Einsicht in dieses Verhältnis wird der Leser erst nach längerem Studium gelangen, falls ihm nicht der ziemlich lange Zwischensatz diese Erkenntnis völlig verschließt. Aus diesem Versuch, die Periode zu retten, ergibt sich, daß der Hauptsatz *initur consilium de interitu Cn. Pompei* nur der Nachsatz des letzten *cum*-Satzes ist, *cum hoc non possent iam diutius sustinere*. Ebenso wie dieser ist auch der Zwischensatz in Ordnung, sobald wir ihn nicht mit *qui*, sondern mit *cum in senatu* beginnen lassen. Nur der erste Satz bedarf der bessernden Hand des Kritikers. Aus *et cum consules* ist unter Streichung des *et*, das in der Brüsseler Handschrift fehlt, *consules cum* herzustellen; von dem Verbum des Hauptsatzes ist nur die erste Silbe *qui* erhalten, die in *quiescebant* zu ergänzen ist: *quae cum res iam manibus teneretur, consules, cum provinciarum pactione libertatem omnem perdidissent, quiescebant.*

(Fortsetzung folgt.)

Berlin

R u d o l f S y d o w

MISZELLEN

Phidias in einem übersehenen Zitat aus Dionys *περὶ μιμήσεως*?

L. Spengel bemerkt im Kommentar zur aristotelischen Rhetorik S. 166 zu 1371b 6 In margine codicis A scholion: καὶ ὁ Διονύσιος φησὶν ὅτι τὰ πιθανὰ κρείττονά εἰσι τῶν ἀληθῶν ὡσπερ καὶ τὰ μιμήματα τῶν πρωτοτύπων, οἷον βοῦν μὲν ἰδεῖν τίκτουςαν οὐ θαυμαστόν, τὴν δὲ ποιηθείσαν τῷ Φειδίᾳ βοῦν τίκτουςαν ἰδεῖν θαυμαστόν. Verba notatu sane digna, fährt